

- 1 Die Region Donau-Iller als ein über die Landesgrenze hinweg eng verflochtener Lebens- und Wirtschaftsraum soll in ihren beiden Regionsteilen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern gemeinsam in gegenseitiger Ergänzung entwickelt werden.

Begründung: Der Hauptgrund für die Bildung der grenzüberschreitenden Region Donau-Iller liegt darin, daß sich vor allem im Bereich des Oberzentrums Ulm/Neu-Ulm und der Entwicklungsachse im Illertal bis Memmingen besonders enge soziale, wirtschaftliche, kulturelle und infrastrukturelle Zusammenhänge zwischen baden-württembergischen und bayerischen Landesteilen herausgebildet haben, beispielsweise zwischen Illertissen und Dietenheim sowie zwischen Vöhringen und Illerrieden.

So sind bei den Funktionen Wohnen und Arbeiten die Verflechtungen zwischen den beiden Regionsteilen ausgeprägter als mit anderen Räumen im jeweils gleichen Bundesland.

Da jedoch aufgrund der verwaltungsmäßigen Zugehörigkeit sowohl die Landesplanung als auch die Fachplanungen in Baden-Württemberg und Bayern an der Landesgrenze enden, muß eine einheitliche grenzüberschreitende Regionalplanung dafür sorgen, daß die künftige Entwicklung der beiden Regionsteile nicht in Konkurrenz zueinander, sondern den vielfältigen Zusammenhängen entsprechend über die Landesgrenze hinweg gemeinsam angestrebt wird. Dabei kommt es auch darauf an, Doppelinvestitionen bei öffentlichen Einrichtungen zu vermeiden.

Unabhängig vom engen Zusammenhang zwischen den beiden Regionsteilen innerhalb der Region ist auch der Leistungsaustausch mit den benachbarten Regionen wichtig, insbesondere mit den im Süden benachbarten Regionen Bodensee-Oberschwaben und Allgäu. Dieser Leistungsaustausch bedarf, wie auch im Landesentwicklungsplan Baden-Württemberg und im Landesentwicklungsprogramm Bayern vorgesehen, der Förderung und des Ausbaues.

- 2 Durch gemeinsame Anstrengungen der beiden Länder sollen die durch die Landesgrenze bedingten Entwicklungshemmnisse überwunden und angestrebt werden, daß in der Region Donau-Iller eine möglichst günstige Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung erreicht wird.

Begründung: Ein weiterer wesentlicher Grund für die Bildung der grenzüberschreitenden Region Donau-Iller war es, nachteilige Auswirkungen der Landesgrenze zu vermindern und durch sie bedingte Entwicklungshemmnisse abzubauen.

Voraussetzung dafür sind gemeinsame Bemühungen der beiden Länder, neben ihrer Landesentwicklungspolitik vor allem die verschiedenen Fachplanungen unter Berücksichtigung der grenzüberschreitenden Zusammenhänge gemeinsam zu entwickeln. Das ist bisher noch nicht in ausreichendem Maße gelungen, und deshalb hat der Regionalverband Donau-Iller neben der Regionalplanung im engeren Sinne auch grenzüberschreitende Abstimmungs- und Koordinierungsaufgaben zu erfüllen.

Trotz dieser Erschwernisse hatte die Region Donau-Iller in den zurückliegenden Jahren eine insgesamt günstige Entwicklung der Bevölkerung und der Wirtschaft zu verzeichnen (siehe Tabellen 1 und 2).

So nahm die Bevölkerung von 1970 bis 1981 in der Region um 43 000 Einwohner oder um 5,5% zu, wobei der Zuwachs im bayerischen Teil der Region höher war als im baden-württembergischen, und lag damit über der Zunahme in Baden-Württemberg (+4,1%) und Bayern (+4,3%).

In jüngster Zeit, das heißt seit 1981, hat sich jedoch eine Änderung ergeben; während die Bevölkerung in der Region stagniert, haben die beiden Länder noch leichte Zunahmen zu verzeichnen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Entwicklung der Arbeitsplätze. So nahm die Zahl der Arbeitsplätze in der Region von 1975 bis 1981 um 26 000 oder 10,1% zu und lag damit deutlich über dem Arbeitsplatzzuwachs in Baden-Württemberg (+ 3,5%) und Bayern (+8,2%).

Dagegen sind seit 1981 in der Region 2,6% der Arbeitsplätze weggefallen, wobei in den beiden Ländern eine gleichlaufende Entwicklung zu verzeichnen war (Baden-Württemberg -2,7 %, Bayern -2,4%).

Auffällig ist, daß der Rückgang im baden-württembergischen Teil der Region mit -4,1% wesentlich höher war als im bayerischen Teil mit -0,6%. Dies ist auf die aktuellen wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der Stadt Ulm zurückzuführen, wo die Zahl der Arbeitsplätze seit 1980 um über 5000 abnahm und der Arbeitsamtsbezirk Ulm mit die höchste Arbeitslosenquote in Baden-Württemberg aufweist. Insbesondere aufgrund der intensiven Pendlerverflechtungen hat dieser Arbeitsplatzrückgang weit über die Stadt Ulm hinaus negative Auswirkungen auf die Region.

Abgesehen von diesen aktuellen Schwierigkeiten hat die Region Donau-Iller auf längere Sicht gute Entwicklungschancen, vor allem dann, wenn eine entsprechende Unterstützung durch die beiden Länder erfolgt.

So sahen bereits die 1975 von den beiden obersten Landesplanungsbehörden vorgegebenen, inzwischen allerdings überholten Richtzahlen für die Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung für die Region Donau-Iller eine überdurchschnittliche Entwicklung vor. Auch die neuen im Landesentwicklungsprogramm Bayern (Begründung zu A V 1.1) enthaltenen Richtwerte weisen in diese Richtung. So wird für den bayerischen Teil der Region bis 1990 eine Bevölkerungszunahme von 1,5% bis 4,0% angestrebt. Sie liegt damit über der im Landesdurchschnitt angestrebten Entwicklung (-0,3% bis +1,6%).

Entsprechendes gilt für die Entwicklung der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätze. Hier wird im bayerischen Teil der Region eine Zunahme von 9,0% bis 14,6% angestrebt, die weit über dem bayerischen Landesdurchschnitt (+2,6% bis +7,2%) liegt.

Entsprechend aktuelle Richtwerte liegen für den baden-württembergischen Teil der Region nicht vor. Obwohl die Bevölkerungs- und Arbeitsplatzzunahme in der Vergangenheit im bayerischen Teil der Region höher war als im baden-württembergischen, sollte aufgrund der weitgehend einheitlichen Struktur innerhalb der Region Donau-Iller für die Region insgesamt eine ähnliche Entwicklung angestrebt werden. Dies setzt allerdings entsprechende Fördermaßnahmen durch beide Länder nach möglichst einheitlichen Maßstäben voraus.

- 3 Bei der weiteren Entwicklung der Region Donau-Iller soll auf die natürlichen Lebensgrundlagen und auf das jeweils charakteristische Landschaftsbild in den einzelnen Teilräumen der Region verstärkt Rücksicht genommen werden.

Begründung: Bei der im Rahmen der angestrebten Entwicklung notwendigen Siedlungstätigkeit für zusätzliche Wohn- und Arbeitsstätten, beim Ausbau der Infrastruktureinrichtungen und bei dem damit im Zusammenhang stehenden Abbau von Bodenschätzen kommt es darauf an, daß ökologische Gesichtspunkte stärker beachtet werden als in der Vergangenheit. Bei Konflikten zwischen ökologischer Belastbarkeit und ökonomischen Erfordernissen ist den ökologischen Belangen Vorrang einzuräumen, wenn eine wesentliche und langfristige Beeinträchtigung der natürlichen Lebensgrundlagen droht. Nur so kann langfristig verhindert werden, daß insbesondere in den bereits heute schon verdichteten Teilräumen der Region ähnliche Überlastungserscheinungen auftreten wie in anderen Verdichtungsräumen. Detaillierte Zielsetzungen hierzu enthält vor allem das Fachkapitel „Natur und Landschaft“.

Tabelle 1

Entwicklung der Bevölkerung
in der Region Donau-Iller und in den beiden Ländern

	Stand			Veränderung	
	VZ 70	1.1.81	1.1.83	70 – 81	81– 83
Region bw-Teil	394 300	412 700	412 400	+ 4,7 %	– 0,1 %
Region by-Teil	379 500	404 100	404 500	+ 6,5 %	+ 0,1 %
Region insges.	773 800	816 800	816 800	+ 5,5 %	± 0,0 %
Baden-Württemberg				+ 4,1 %	+ 0,1 %
Bayern				+ 4,3 %	+ 0,4 %

Tabelle 2

Entwicklung der Arbeitsplätze*
in der Region Donau-Iller und in den beiden Ländern

	Stand			Veränderung	
	1.1.75	1.1.81	1.1.83	75 – 81	81– 83
Region bw-Teil	147 100	158 600	152 100	+ 7,9 %	– 4,1 %
Region by-Teil	112 600	127 200	126 400	+ 12,9 %	– 0,6 %
Region insges.	259 700	285 800	278 500	+ 10,1 %	– 2,6 %
Baden-Württemberg				+ 3,5 %	– 2,7 %
Bayern				+ 8,2 %	– 2,4 %

* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer; Angaben erst seit 1974